

Studien zur spätägyptischen Religion

Herausgegeben von Christian Leitz

Band 36

2022

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Daniel von Recklinghausen

Das Land von Pfeil und Bogen

Studien zu Neith und ihren Attributen
in der Theologie des Tempels von Esna

Esna-Studien I

2022

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Dieser Band wurde im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademieprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Baden-Württemberg erarbeitet.



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <https://dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <https://dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 2190-3646

E ISSN 2747-4933

ISBN 978-3-447-11796-8

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	IX
1 Einleitung.....	1
2 Pfeil und Bogen im Alltag Altägyptens	3
3 Pfeil und Bogen in der Religion	9
3.1 Göttliche Wesen mit Pfeil und Bogen.....	9
3.2 Die Sieben Pfeile.....	12
3.3 Pfeil und Bogen auf Standarten.....	14
4 Neith, die Herrin von Pfeil und Bogen, in Esna.....	19
4.1 Die Schöpfung der Welt und das Fest am 13. Epiphi	20
4.2 Neith als kriegerische Göttin.....	38
5 Die Pfeil-und-Bogen-Szenen in Esna.....	47
5.1 Pfeil-und-Bogen-Szenen in den ägyptischen Tempeln	47
5.2 Szene 1.....	50
5.3 Szene 2.....	57
5.4 Szene 3.....	62
5.5 Szene 4.....	63
6 Inhaltliche Analyse der Pfeil-und-Bogen-Szenen aus Esna.....	67
6.1 Textanalyse.....	67
6.2 Ikonographie und Dekorationssystematik.....	82
7 Die Pfeil-und-Bogen-Szenen und das Fest am 13. Epiphi.....	91
8 Glossar der in den Szenen 1–4 enthaltenen Worte.....	99
Literaturverzeichnis.....	107
Quellenindex	123
Abbildungsverzeichnis.....	127
Tafeln	131

Vorwort

*„Wie alles sich zum Ganzen webt,
Eins in dem andern wirkt und lebt!“*

Goethe, Faust I

*„How Bows were first invented few have shown,
Nor need we care, since their tri'd worth is known:
The Wise and Fam'd Egyptian Poet sung,
Through Nature the first use of Shooting sprung;
Men imitating Porpentinae that grow
Arm'd with Sharp Pricks to shoot th'approaching foe:“*

R. Shotterel, Th. Durfey,
Archerie reviv'd; or, The Bow-Man's excellence,
London 1676

Den Ausgangspunkt dieser kleinen Arbeit bildete ein Aufenthalt in Esna im Frühjahr 2019, als ich mir während Dokumentationsarbeiten im Rahmen des 2018 initiierten Esna-Projektes, eines gemeinschaftlichen Unternehmens des ägyptischen Ministeriums für Tourismus und Altertümer (MoTA) und des IANES, Abt. für Ägyptologie, Universität Tübingen, dessen Zweck in der Wiederherstellung, Konservierung und Dokumentation der antiken Polychromie der Dekoration liegt, eine Ritualszene, in der ein Bogen und vier Pfeile dargereicht werden, vor Ort genauer ansah und einige dort enthaltene Aussagen zunächst kaum verständlich fand. Das änderte sich jedoch schnell und führte zu der Idee, sich intensiver mit Bogen und Pfeilen als Kultsymbolen der Neith und der Form, wie diese Verbindung in der Dekoration von Esna in Text und Bild ausgedrückt wird, zu beschäftigen. Die Ritualszenen zu Bogen und Pfeil(en) waren nicht nur der Nukleus dieser Arbeit, sondern sie sind ihr Kernstück geblieben. An ihnen lassen sich exemplarisch zahlreiche Fragen zur Textgestaltung, Lexikographie und Dekorationssystematik in einem ägyptischen Tempel aus der griechisch-römischen Epoche untersuchen. Dass in Esna mit vier (bzw. drei) Belegen dieses Ritualszenentypus nur sehr wenige Beispiele vorliegen, erwies sich als ein Vorteil, da so der Blick auf das Detail nicht verstellt war. Schnell zeigte sich aber, dass es allein mit einer Bearbeitung der Ritualszenen nicht getan war, sondern die weiteren inschriftlichen und ikonographischen Hinweise zu Neith und ihren Waffen für ein Verständnis unabdingbar waren. Hier sind insbesondere die Aussagen in Bezug auf das Fest am 13. Epiphi, das wichtigste für Neith begangene Fest in Esna, zu nennen, in dessen Rahmen auch die Ritualszenen einzuordnen sind. Für einige Stellen konnte ich zudem bereits auf die Ergebnisse der Restauratoren (unter Leitung von Ahmed Emam) zurückgreifen, die eine Arbeit mit den auf den ersten Blick eher wenig akkurat gearbeiteten Inschriften ebenso erleichtert haben wie die umfangreiche Fotodokumentation, die Ahmed Amin verdankt wird.

Im Ergebnis konnte nicht nur näher erhellet werden, welche Bedeutung Pfeil und Bogen in Esna zugewiesen wurden – selbst der Name des Ortes (*T3-sny*) wurde an einigen Stellen graphisch derart umgesetzt, dass er auch als „Land von Pfeil und Bogen“ gelesen werden kann (siehe dazu S. 71), was mir daher als Titel dieses Buches überaus treffend schien. Es ließen sich darüber hinaus selbst innerhalb dieses überschaubaren Textkorpus zahlreiche Bezüge zu Ideen und Vorstellungen aus anderen Orten und Zeiten aufzeigen, die eindrucksvoll Zeugnis davon ablegen, in welcher Tradition die Inschriften aus Esna stehen, aber auch, welcher Innovationsgeist an diesem Ort noch im 2. Jahrhundert n. Chr. existierte, der diese Traditionslinien als Projektionsfläche für eigene Vorstellungen und Anschauungen zu nutzen wusste. Das obige Zitat aus Goethes *Faust* soll diesem In- und Miteinander, manchmal vielleicht auch Durcheinander, Rechnung tragen. Das zweite Zitat möge dagegen versinnbildlichen, welche große Rolle das Abschießen von Pfeilen mittels eines Bogens nicht nur als aktiver technischer Vorgang, sondern – wie in den Texten aus Esna – vor allem auch allegorisch und metaphorisch zu allen Zeiten und in allen Kulturen der Menschheitsgeschichte gespielt hat.

Selbst eine kleine Arbeit wie die hier vorgelegte entsteht nicht im stillen Kämmerlein (obwohl das in diesem Fall insofern zutrifft, als große Teile 2020 und 2021 im „home office“ geschrieben wurden). Für Anregungen, Austausch, Diskussionen und Hilfestellungen mannigfaltiger Art danke ich aufrichtig Dagmar Budde, Silke Caßor-Pfeiffer, Oleksandra Dolde, Ivan Guermur, Holger Kockelmann, Marcel Kühnemund, Christian Leitz, Florian A. Löffler, Andrea Longerich, Stefan Pfeiffer, Nili Shupak, Martin A. Stadler, Christophe Thiers sowie Bettina Ventker. Darüber hinaus gilt mein Dank dem gesamten Esna-Team (allen voran Hisham El-Leithy und Mohamed Saad sowie Ahmed Amin und Ahmed Emam), durch dessen Einsatz eine derartig intensive Beschäftigung mit dem Material erst möglich wurde.

Christian Leitz bin ich zudem für die Aufnahme des Bandes in die Reihe „Studien zur spät-ägyptischen Religion“ und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften für die Übernahme des Druckkostenzuschusses sehr verbunden. Jens Fetkenheuer vom Verlag Harrassowitz hat in bewährter Manier die Phase der Drucklegung begleitet.

Widmen möchte ich dieses Buch meinen Patenkindern und ihren Geschwistern, die hoffentlich nun kein weiteres Mal mehr in ihr „home office“ zurückkehren müssen.

Tübingen, im Dezember 2021

Daniel von Recklinghausen

1 Einleitung

Während Kollationierungsarbeiten an der nördlichen Außenwand des Pronaos von Esna im Frühjahr 2019 konnten CHRISTIAN LEITZ und ich auch die Ritualszene Esna VII, 604 „Den *pdt*-Bogen mitsamt Pfeil seiner Herrin darreichen“ dank einem eigens für uns aufgebauten Gerüst aus nächster Nähe in Augenschein nehmen. Aufgrund dieser idealen Arbeitsbedingungen war es möglich, dem Text gegenüber der Publikation einige Verbesserungen abzurufen. Es lässt sich sicher nicht behaupten, dass man bei der Gravur der Hieroglyphen einst große Sorgfalt walten ließ (im eklatanten Gegensatz zu der durchdachten Textkomposition), und die spätere Praxis, Hütten und Gebäude direkt an die Mauer zu bauen, trug ihrerseits wenig zu einem guten Erhaltungszustand bei.¹ So ist oft schwierig zu entscheiden, welche Zeichen tatsächlich gemeint bzw. wie diese zu interpretieren sind. Es war daher naheliegend, die anderen Ritualszenen dieses Typus in Esna zu konsultieren, um aufgrund ähnlicher oder gar paralleler Formulierungen den Text an der Außenwand besser verstehen zu können. Durch diese Vorgehensweise ist der Wortlaut nun klar oder es lassen sich doch zumindest plausible Vorschläge zum Textverständnis machen.

In Esna ist der Typus der Ritualszene „Pfeil und Bogen darbringen“ (im Folgenden Pfeil- und Bogen-Szenen) viermal belegt,² und es hat sich schnell gezeigt, dass alle Szenen inhaltlich wie kompositorisch eine eng zusammenhängende Gruppe bilden. Das ist zunächst wenig spektakulär, lassen sich vergleichbare Befunde doch für die meisten Ritualszenentypen beobachten. Interessanter ist schon der Umstand, dass das Textformular in Esna zwar sehr ähnlich und in einem Fall sogar identisch ist, es sich aber von Ritualszenen dieses Typus in anderen Tempeln signifikant unterscheidet (was nicht bedeutet, dass hier und da dennoch parallele Formulierungen vorliegen); die inhaltliche Stoßrichtung scheint zudem eine andere zu sein.

Wie im Folgenden zu zeigen sein wird, liegt der Fokus in Esna auf Aspekten der lokalen Theologie, wo Bogen und Pfeil – so durchweg die Reihenfolge im Ägyptischen, die der

-
- 1 Siehe die Angaben bei SAUNERON, Esna I, 53. Siehe auch DE VILLIERS DU TERRAGE, *Journal et souvenirs*, 157, der eindrucksvoll den Zustand beschreibt, der sich ihm während seines Aufenthalts zu Zeiten der französischen Expedition bot: „Dans l'état actuel des lieux [um 1800, D.v.R.], il est impossible de juger de l'effet que ce monument devait produire à l'extérieur : il est tellement resserré par les maisons qui l'environnent, que l'on ne peut, d'un même coup d'œil, embrasser l'ensemble de son élévation.“ Auch als der Innenraum spätestens nach der Reinigung unter Muhammad Ali Pascha (wohl um 1820) wieder vollständig zugänglich war und u. a. als Lager für Baumwolle genutzt wurde, hatte sich die Situation außen wenig verändert, wie sich den Berichten zahlreicher Reisender des 19. Jhs. entnehmen lässt: „It [= der Pronaos, D.v.R.] is surrounded by modern houses, and so deeply buried in the raised soil and rubbish, that it is impossible to obtain a clear view of it from any direction.“ (LANE, *Description of Egypt*, 395); „Unfortunately, the ruin is so closely and thickly surrounded by the houses of the inhabitants, that its walls can only be approached in a few places; so that, in an attempt to examine an interesting group on the northern extremity, we were near committing an unpardonable offence, by intruding into the harem of a respectable man. The cella is entirely buried beneath the rubbish, and a part of the town built over it.“ (ST. JOHN, *Egypt*, 332–333); „(...) the portico: which is the only portion of the temple now free from the mounds that have accumulated over the whole of the back part, and from the intrusion of modern habitations.“ (WILKINSON, *Topography of Thebes*, 426); „The earth has almost covered up the exterior, although Mehemet Ali has cleared out the inside, into which you, accordingly, have to descend.“ (BARTLETT, *Nile Boat*, 198). Vgl. zudem SAUNERON, in: *Textes et langages* III, 249–250.
 - 2 Esna III, 324 (= Szene 1) und 334 (= Szene 2); Esna VI, 484 (= Szene 3); Esna VII, 604 (= Szene 4).

Anordnung im Deutschen entgegensteht (aber z. B. mit der im Englischen oder Französischen konform geht) – als Kultsymbole der Göttin Neith aufgefasst wurden. Diese spielen innerhalb des Festgeschehens am 13. Epiphi, dem wichtigsten Festtag der Neith in Esna, eine zentrale Rolle. Wie sehr die in den Ritualszenen enthaltenen Aussagen auf dieses Fest und dessen mythologischen Hintergrund rekurrieren,³ lässt sich in einer Anschaulichkeit nachzeichnen, wie es in dieser Form sonst selten der Fall sein dürfte. Aus diesem Grund erschien es lohnend, sich nicht nur mit den Inhalten der Texte in den Ritualszenen zu beschäftigen, sondern auch einen Blick auf die anderen Stellen zu werfen, wo die Kultsymbole der Neith dezidiert erwähnt werden bzw. wo sich womöglich eine Anspielung auf sie findet. Es geht also um ein besseres Verständnis dafür, welche Bedeutung Pfeil und Bogen in der Theologie wie im Kultgeschehen der Göttin in Esna einnehmen und welche inhaltlichen Implikationen sich daraus ergeben. Die vier Ritualszenen stehen aber im Vordergrund, da sie nicht zuletzt die umfangreichsten Texte enthalten und bis dato nur auszugsweise übersetzt und kommentiert sowie kaum für Fragestellungen zu Neith und ihrem Kult in Esna (und anderswo) herangezogen wurden.⁴ Des Weiteren liefert ein Vergleich dieser Szenen untereinander zahlreiche Beobachtungen zur Redaktionsarbeit sowie zur lokalen Dekorationssystematik (*grammaire du temple*). Diese Arbeit ist somit in gewisser Hinsicht das Gegenstück zu der jüngst von FLORIAN LÖFFLER vorgelegten Studie zu den Ritualszenen „Die Töpferscheibe darbringen“, in denen mit der Töpferscheibe das Kultsymbol des Chnum-Re, des Herrn von Esna, im Mittelpunkt steht.⁵ Der Intention nach stellt sie demnach keine vollständige Bearbeitung *aller* Pfeil-und-Bogen-Szenen in den ägyptischen Tempeln dar (vgl. 5.1), sondern vielmehr den Versuch, die Bedeutung von Pfeil und Bogen in der lokalen Theologie von Esna herauszuarbeiten.

Vor einer Beschäftigung mit den spezifischen Gegebenheiten in Esna scheint es sinnvoll, in Kapitel 2 einige allgemeine Informationen über Pfeil und Bogen in Ägypten zu geben und in Kapitel 3 anhand einiger Beispiele vornehmlich aus der Tempeldekoration der griechisch-römischen Zeit auf die Präsenz dieser Waffen in der ägyptischen Religion sowie die Beschreibung ihrer Funktion und Wirksamkeit einzugehen. Um den theologischen Hintergrund der Aussagen der Pfeil-und-Bogen in Esna wie ihre Einbindung in die Dekorationssystematik des Pronaos im Fortgang besser nachvollziehen zu können, werden in Kapitel 4 zunächst das Geschehen während des Festes am 13. Epiphi und der ihm zugrunde liegende Mythos ausführlich beschrieben. Ebenso werden die Aussagen von der Nutzung dieser Waffen durch Neith außerhalb der Pfeil-und-Bogen-Szenen zusammengetragen, da sie oftmals einen ähnlichen Wortlaut oder vergleichbare Ideen aufweisen. Die eigentliche Bearbeitung der Pfeil-und-Bogen-Szenen erfolgt in Kapitel 5, während Kapitel 6 eine ausführliche Analyse von Inhalt, Ikonographie und Einbindung in die Dekorationssystematik dieser Szenen enthält. Die Arbeit wird durch Kapitel 7, in dem in Form einer Synthese gezeigt wird, wie die Pfeil-und-Bogen-Szenen einer Perpetuierung des Festgeschehens am 13. Epiphi im Pronaos dienen, und durch ein Glossar in Kapitel 8 abgeschlossen.

3 Vgl. implizit bereits DERCHAIN-URTEL, in: GUNDLACH, ROCHHOLZ (Hgg.), 4. Tempeltagung, 3.

4 Die Texte der vier Szenen wurden 2019 und 2021 mehrfach vor Ort kollationiert. Zudem wurde im Rahmen des Esna-Projektes (www.esna-projekt-tuebingen.de) eine umfangreiche Fotodokumentation angelegt (alle Fotos wurden von AHMED AMIN aufgenommen, Stand November 2021), anhand derer die Texte noch einmal eingehend überprüft wurden. Im Tafelteil werden die Fotos fallweise abgebildet, es handelt sich vor allem um schwer lesbare und unklare Passagen sowie um solche, die nach erfolgter konservatorischer Behandlung neue Informationen gegenüber der Publikation enthalten.

5 LÖFFLER, Darbringen der Töpferscheibe.